

Kleine Mitteilungen

Jubiläen. — Außer den im vorderen Teil dieser Nummer genannten Firmen können am 1. Juli noch nachstehende Unternehmungen auf ein 50jähriges bzw. 25jähriges Bestehen zurückblicken.

Das 50jährige Jubiläum ihres Bestehens kann an diesem Tage die Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Franz Thoms in Weipert (Böhmen) feiern. Das Geschäft wurde am 1. Juli 1879 von Wilhelm Kuhn als Filiale der Stumpffschen Buchhandlung in Komotau eröffnet und am 1. Januar 1881 von ihm auf eigenen Namen übernommen. Am 1. April 1884 wurde es an Jos. Leopold Kanneberger (Firma Brüder Kanneberger) verkauft. Herr Franz Thoms erwarb das Geschäft am 15. November 1885. Am 30. Juni 1898 wurde ihm vom Innenministerium die Konzession verliehen; von diesem Tage an firmiert er unter seinem eigenen Namen. Nach einem im Jahre 1896 vorgenommenen Umzug erfolgte am 1. Juli 1905 die Übersiedlung in das eigene Haus. Im Jahre 1915 wurde durch Übernahme der Niesse'schen Kolportagebuchhandlung im benachbarten Bärenstein (Bez. Chemnitz) eine Filiale eröffnet. An dem Ausbau der buchhändlerischen Organisationen in Deutschböhmen hat Herr Franz Thoms immer lebhaften Anteil genommen; zurzeit ist er Obmann des Saues Komotau.

Die Firma Richard Zimmermann in Unna i. W. kann am 1. Juli auch auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Am 1. Juli 1879 eröffnete der Vater des jetzigen Inhabers, der Buchbindermeister Richard Zimmermann, eine Buchbinderlei und empfahl gleichzeitig sein gut sortiertes Lager in Papier-, Schreib- und Zeichenmaterialien, Geschäfts-, Gesang-, Gebet-, Bilder-, Schulbüchern usw. Aus ganz kleinen Anfängen in gemieteten Räumen hat der im Jahre 1914 verstorbene Gründer es verstanden, durch Fleiß und Energie die Firma zu heben und in kurzer Zeit ein eigenes Heim im Mittelpunkt der Stadt zu erwerben. Der Sohn und jetzige Inhaber Herr Emil Zimmermann trat 1904 als Volontär bei der Firma C. L. Krüger in Dortmund ein, wo er fast 4 Jahre bis zu seinem Dienstantritt blieb. Nach der Militärzeit erweiterte er seine Kenntnisse durch kurzen Besuch in Leipzig, München usw. und trat 1909 als Gehilfe in das väterliche Geschäft ein. Sein Hauptaugenmerk richtete er auf die Buchhandlungsabteilung, die unter seiner Leitung bedeutend erweitert wurde. Am 1. Januar 1912 übernahm Herr Zimmermann das Geschäft und brachte es glücklich durch die schlimmen Kriegs- und Nachkriegsjahre. Im Jahre 1924 gliederte Herr Zimmermann seinem Betriebe unter Leitung seiner Frau eine Kunstgewerbe-Abteilung an, der ersten in Unna, die sich bald eines guten Rufes erfreute. Überhaupt genießt das Geschäft infolge des geraden und aufrichtigen Charakters des Inhabers überall großes Ansehen. Herr Zimmermann kann in diesem Jahre nicht nur sein 50jähriges Geschäfts-, sondern auch sein 25jähriges Berufsjubiläum feiern.

Ebenfalls 50 Jahre besteht am 1. Juli die Buch-, Landkarten-, Lehrmittel- und Schreibwarenhandlung A. Sacharowich in Finstere Wald (Niederlausitz).

Die Firma Kupfer & Herrmann, Kunstverlag in Berlin, wurde am 1. Juli 1904 durch die Herren Emil Kupfer und Carl Herrmann gegründet. Emil Kupfer war damals schon Besitzer des Kunstverlages von H. Würzburg, der etwa Anfang der Siebziger Jahre vorigen Jahrhunderts in Heidelberg gegründet und später nach Berlin verlegt wurde. Kupfer hatte diesen Verlag im Oktober 1902 durch Kauf von der Witwe des Gründers an sich gebracht. Im Juni 1904 erwarben die Herren Kupfer und Herrmann den E. T. Wiskott'schen Kunstverlag in Breslau käuflich und beide Verlage wurden dann am 1. Juli 1904 unter der neuen Firma Kupfer & Herrmann vereinigt und bilden somit den Verlagsgrundstock der neuen Firma. Nach verhältnismäßig kurzer Zeit, nämlich am 1. Februar 1905, trat Kupfer aber wieder aus der Firma aus, und von dieser Zeit an ist Carl Herrmann alleiniger Inhaber. Das Unternehmen hat sich dann durch rege Verlagstätigkeit gut entwickelt. Eine wertvolle Erweiterung erfuhr der Verlag durch den Ankauf der von der Firma V. G. Teubner in Leipzig begründeten Sammlung »Farbige Radierungen deutscher Künstler« im Jahre 1913. Auch diese Abteilung wurde weitergepflegt und Künstler mit den klangvollsten Namen sind mit Arbeiten darin vertreten. Eine Hemmung in der Entwicklung schien der Krieg zu bringen; aber auch diese wurde durch schnelle Umstellung, indem dem Kunstverlag ein Postkartenverlag angegliedert wurde, bald überwunden. In dieser Verlagsabteilung sind Postkarten in phantastischen Auflagen gedruckt

und abgesetzt worden. Durch Kauf von Plattenbeständen der aufgelösten Firma Vereinigter Kunstverlag in Berlin-Friedenau wurde der Verlag abermals wesentlich vergrößert. Anfang 1921 konnte der Inhaber das Haus Berlin W 30, Gossowstr. 9, durch Kauf in seinen Besitz bringen; die Geschäftsräume, die sich bereits seit 1910 hier befanden, wurden neuzeitlich umgebaut, vergrößert und eingerichtet, auch konnten mustergültige Lagerräume durch Ausbau geschaffen werden. Eine abermalige Erweiterung erfuhr der Verlag durch Ankauf der Originalradierungs-Platten der f. Zt. in der von Otto Julius Bierbaum u. a. gegründeten und im Verlage von F. Fontane & Co. erschienenen Kunstzeitschrift »Pan« veröffentlichten Arbeiten namhafter Künstler. Der Verlag umfaßt zurzeit etwa 800 eigene Werke und die namhaftesten Künstler zählen zu seinen Mitarbeitern. Der 1. Verlagskatalog erschien 1907, der 2. als Band II, 1913. Der Jubiläums-Katalog befindet sich in Vorbereitung. Seit einer Reihe von Jahren ist Herr Herrmann im Vorstand der Vereinigung der Kunstverleger E. B. und seit 1928 als 2. Vorsitzender tätig. In der Vereinigung der Kunstverleger ist er auch Mitglied des Verbeauschusses. Ferner gehört er dem Verbeauschuß des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler als Mitglied an. Im Verein Erholungsheim für Deutsche Buchhändler E. B. hat Herr Herrmann seit einer Reihe von Jahren das Amt des 1. Schatzmeisters inne. Ferner ist er stellvertretendes Mitglied in dem vom Berliner Polizeipräsidium gebildeten Kunstauschusse für die Unterabteilung »Bild«. Auf Vorschlag der Berliner Industrie- und Handelskammer wurde er auch vom Preussischen Justizminister zum Handelsrichter beim Landgericht II in Berlin ernannt. Schließlich wurde ihm in dem neugegründeten Reichsverein Deutscher Kunstverleger und Kunsthändler E. B. das Amt des 2. Schatzmeisters anvertraut.

Ebenfalls 25 Jahre besteht am 1. Juli die Firma Horst Stobbe, Bücherstube in München. Im Frühjahr 1904 eröffnete Ottmar Schönhuth in der Schwanthalerstraße zu München eine Buchhandlung mit Antiquariat, die er aber bereits wenige Jahre später an seinen bisherigen Mitarbeiter Horst Stobbe abtrat. Dieser führte sie kurze Zeit gemeinsam mit dem bekannten naturwissenschaftlichen Antiquar Alfred Dulk, unter der Firma Ottmar Schönhuth Nachf. Stobbe, Dulk & Co. Die Verschiedenheit der Interessengebiete führte nach einiger Zeit zur Trennung: Dulk & Co. zogen mit ihren naturwissenschaftlichen, vornehmlich ornithologischen Schätzen ein paar Häuser weiter in die Landwehrstraße und Horst Stobbe, der nebenbei gesagt vor 45 Jahren in Elbing geboren worden ist, spezialisierte sich immer mehr und mehr auf neuere deutsche Literatur und moderne Buchkunst. Eines Tags fand Herr Stobbe, daß ein Buchladen etwas anderes ist als ein Verkaufsraum, in dem man anderthalb Meter Schirting abmisst oder zwei Zehntel Schinken auswiegt. Er meinte: in der Buchhandlung sollte »das Bestasteten der ausgestellten Waren« nicht verboten, sondern im Gegenteil erwünscht sein. Der kaufslustige Bücherfreund mußte sich bei ihm wie zuhause im Bibliothekszimmer fühlen. Kurzerhand räumte er seine Theke beiseite, grupperte die Regale um und schaffte so Raum für einen Tisch und ein paar bequeme Sessel. Das war die Geburt der »Bücherstube«, die seitdem vom Einzelwesen zum Gattungsbegriff geworden ist, ohne daß man daran dachte, daß dieser Begriff sich nicht »aus den Zeitumständen herausentwickelt hat«, sondern einmal von einem modern empfindenden Buchhändler bewußt geprägt worden ist. »Die Bücherstube« hieß demgemäß dann auch eine Reihe von Antiquariatskatalogen, in deren erstem und besonders ansprechend gedrucktem man eine kleine Dehmel-Bibliographie findet (anlässlich des Dichters 50. Geburtstags). Bemerkenswert sind noch zwei weitere Kataloge aus der damaligen Zeit: Die Verzeichnisse der Bibliotheken von Otto Julius Bierbaum und Eduard Graf Keyserling, die durch Stobbe zum Verkauf gelangten. Als Anfang 1914 ein junger schwabinger Verlag sein vorzeitiges (und, wie später sich herausstellte: nur vorübergehendes) Ende durch eine übermütige Versteigerung des gesamten Inventars dokumentierte, gewann Stobbe Geschmack an dieser im Antiquariat von je üblichen Verkaufsform und er konnte im Verlaufe seiner Auktions-Tätigkeit mehrere bedeutende Bibliotheken auf den Markt bringen. — Der Charakter der Bücherstube verlangte intimere Räume als jene in der wenig vornehmen Schwanthalerstraße. Aber erst 1916 konnte der Wunsch Wirklichkeit werden durch den Umzug in die schönen Parterre-Räume im Hause Ludwigstraße 17 a. Das benachbarte Siegestor, von F. S. Ehme zum Signet umgestaltet, wurde anstelle des früheren Pektikans (gezeichnet von Hubert Wilm) das neue Symbol der Firma, die nun »Bücherstube am Siegestor« hieß. Hier boten sich vor allem reiche Möglichkeiten für kleine, geschlossene Ausstellungen. Zehn Jahre nach dem ersten Umzug folgte der zweite: nach der zentraler gelegenen Promenadestraße in das »Palais der Porzia«, eines der schönsten